



Foto: Ull Nett

Das SEKEM Bienenprojekt in Ägypten – Ein Lehrstück Teil 3/3

VON GÜNTER FRIEDMANN, DEMETER-IMKERMEISTER

Die Brutwaben sind jetzt voll mit gesunden Bienen

Der Schwerpunkt unserer imkerlichen Arbeit liegt auf der Auslese vitaler und an das Klima und die Vegetation angepasster Bienenvölker. Es gab jedoch nicht sehr viele Bienenvölker in SEKEM, die für ein positive Auslese geeignet waren. Von den ursprünglich hundert Bienenvölkern waren nur zwei Völker eingeschränkt züchterisch interessant. Der Selektionsprozess braucht seine Zeit. Zudem ist es notwendig, geeignete eigene Parameter zur Beurteilung der Vitalität der Bienen zu entwickeln, da hierzu in Ägypten nur wenige Erfahrungen vorliegen. Es war für mich erstaunlich, dass in der ägyptischen Imkerschaft kein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Auslese vorhanden ist. Jungvölker werden gebildet, indem der Imker einfach eine Brutwabe und ein paar ansitzende Bienen aus einem beliebigen Volk in eine andere Beute am gleichen Stand hängt, ein wenig füttert und eine neue Königin nachziehen lässt. In Ägypten ist mir wieder deutlich vor Augen geführt worden, wie wichtig eine gute und konsequente Auslese ist, und wie wichtig es ist, mit einer an die Landschaft und das Klima angepassten Bienen zu arbeiten. Für den langfristigen Erfolg ist die Entwicklung und Pflege eines geeigneten Ökotypus von herausragender Bedeutung.

Die Zahl der Waben ist gestiegen

Durch die Verminderung verschiedener Stressfaktoren und Auslese ist es uns gelungen, die Bienengesundheit nachhaltig zu verbessern und die bis zum Frühjahr 2008 massiv vorhandenen Brutkrankheiten fast vollkommen zum Verschwinden zu bringen. Gleichzeitig gibt es mehr stärkere Völker. So ist seit 2008 die Zahl der besetzten Waben pro Volk von durchschnittlich vier Waben bis zum Frühjahr 2010 auf 6,7 besetzte Waben gestiegen. Die Zahl der Brutwaben pro Volk hat sich von 2,1 auf 3,7 Brutwaben im Durchschnitt erhöht. Die Brutwaben machen einen schönen und geschlossenen Eindruck. Die Maden liegen nicht mehr einfach trocken am Zellboden, sondern schwimmen in Futtersaft. Im Frühjahr 2011 war diese Veränderung besonders deutlich wahrzunehmen. Während in ganz Ägypten fast 80 Prozent (%) der Bienenvölker starben, lagen unsere Verluste bei etwa 15%. Die Brutnester sahen wunderschön aus, geschlossen und gesund, ohne irgendwelche Brutkrankheiten. Viele Völker besetzten acht bis neun Waben. Und es gab in einigen Völkern erstmals richtig viel Drohnenbrut und zum ersten Mal bei etwa acht Völkern Schwarmstimmung. Auch Mittelwände wurden

ausgebaut. Das kann aber auch damit zu tun haben, dass wir den Bienen zum ersten Mal Mittelwände aus reinem Demeter-Wachs angeboten hatten, statt wie bisher üblich, auf die in Ägypten verfügbaren Mittelwände, zurückzugreifen. Sie bestehen aus einem Gemisch aus Wachs und Paraffin. Diese Erfolge sind eine Ermutigung, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen und die Selektionsprozesse noch zu intensivieren. Ich bin der Meinung, dass unsere Bienenvölker in SEKEM mittlerweile beginnen, sich selbst zu stabilisieren und aus eigener Kraft den Erhalt und die Dynamik in der Bienenpopulation zu regulieren.

Bienen respektvoll behandeln

Wenn auch im Vergleich mit der Situation der Bienenzucht in Ägypten unsere Probleme wie Luxusprobleme anmuten, so sollten wir doch versuchen, aus den Erfahrungen und Beobachtungen dort zu lernen. Auch wenn bei uns die Honigerträge gut sind und viele Imker mit starken Völkern arbeiten, kann, wenn ein bestimmter Punkt überschritten ist, die Situation schnell kippen. Die beiden guten letzten Bienen- und Honigjahre haben wieder gezeigt, dass eine gute Trachtsituation und dadurch eine optimale Nahrungsversorgung unserer Bienen das A und O einer stabilen und gesunden Imkerei sind. Gerade durch meine Erfahrungen in Ägypten ist mir bewusst geworden, wie gravierend auch "kleine" imkerliche Maßnahmen die Bienengesundheit beeinträchtigen können. Der moderne ertragsorientierte Imker bewegt sich auf einem schmalen Grat. Wenn er sich zu weit von den Bedürfnissen der Bienen entfernt und diese zu stark dem Honigertrag unterordnet, wird das System Bienenvolk instabil, krank und kann zusammenbrechen. Wenn, wie in Ägypten, die dramatische Verschlechterung der Trachtverhältnisse, mit einer Imkereipraxis zusammenfällt, die die Bedürfnisse der Bienenvölker vollkommen ignoriert, dann ist die Katastrophe vorpro-

grammiert. Ermutigend und erstaunlich finde ich, wie schnell es wieder aufwärts gehen kann, wenn der Imker seine Bienen wieder respektvoll behandelt und ihre Natur "ernst" nimmt. Da wir eine Biene nicht nur bedingt, vor allem durch öffentliche und politische Arbeit beeinflussen können, bleibt uns die Kultur der Imkerei als die entscheidende Basis für einen guten Umgang mit den Bienen. Hier sind nur wir verantwortlich. Auch bei uns muss sich vieles verändern, um den Fortbestand der Bienenhaltung nachhaltig zu gewährleisten. So bieten die Grundlagen der Demeter-Imkerei viele geeignete Bausteine für eine gute und stabile Zukunft von Bienen und Imkern. ■

Fernseh-Tipp



Demeter im Fernsehen

Jeden Mittwoch ca. 16.00 Uhr in
"Kaffee oder Tee" (SÜDWEST-Fernsehen) – Der Grüne Daumen
Am 11./25.1. + 8./22.2. mit Peter Berg,
Demeter-Gärtner aus Binzen bei Weil am
Rhein. Aktuelles Thema unter
www.swr.de/kaffee-oder-tee

Das besondere Foto



Foto: Mühlberger

Dieser Asiatische Marienkäfer hatte leider Pech – erfroren in meiner Regentonne